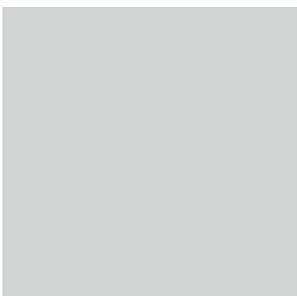
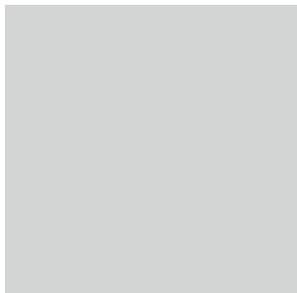


Jahresbericht 2023

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

**Diakonisches Werk
Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**



Inhaltsverzeichnis

Jahresbericht der Fachstelle Sucht.....	4
Statistik der Fachstelle Sucht.....	6
Prävention.....	8
Statistik - Prävention.....	10



Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg

Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen unsere Tätigkeit vorstellen und einen Überblick darüber geben, was uns im Berichtsjahr 2023 beschäftigt und bewegt hat.

Erreichbarkeit

Die Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg besteht seit Oktober 1986. Neben unserer Hauptstelle in der Heemstraße in Wildeshausen gibt es zwei Außenstellen in Ganderkesee und Sandkrug. Durch regelmäßige Sprechstunden in den Außenstellen, im Krankenhaus Johanneum und im Jobcenter Sandkrug möchten wir Zugangshürden senken, unsere Erreichbarkeit verbessern, und die Betroffenen frühzeitig in ein Hilfenetz einbinden. Kooperation und Vernetzung sind ein wichtiger Baustein in der Versorgung suchtkranker Patienten und ihren Angehörigen. Hier stellt auch ein kontinuierlicher Austausch mit den Selbsthilfegruppen eine wichtige Säule dar. Wir möchten Betroffene und Angehörige unter-

stützen und ihnen Mut machen für Wege aus der Sucht.

Angebote

Die Fachstelle bietet differenzierte Hilfsangebote, um Betroffene und Angehörige auf ihrem Weg aus der Sucht zu begleiten. Dazu gehören Prävention, Beratung, Vermittlung, Behandlung und Nachsorge. Alle Maßnahmen haben das Ziel, Ratsuchenden die medizinisch, psychologisch und sozial notwendige Unterstützung zu geben, ihre Ressourcen und Kompetenzen zu stärken und ihre Gesundheit zu fördern. Gemeinsam mit den Hilfesuchenden erarbeiten wir entsprechend des individuellen Krankheitsbildes und der persönlichen Situation einen entsprechenden Ausweg aus der Sucht. Wir bieten Unterstützung bei Problemen mit Alkohol, Medikamenten, illegalen Drogen, Mehrfachabhängigkeit, Glücksspiel und bei exzessiver Mediennutzung und vermitteln in qualifizierte Entgiftungen sowie ambulante und stationäre Entwöhnungsbehand-

lungen. Die Betreuung von Opiatabhängigen, die unter Substitution sind, ist in der Fachstelle Sucht im Landkreis Oldenburg im Rahmen der psychosozialen Begleitung möglich. Die Beratung ist kostenlos. Wir vermitteln in stationäre Entwöhnungsbehandlungen und führen ambulante Entwöhnungsbehandlungen durch. Zudem gibt es auch die Möglichkeit von ambulant-stationären Kombinationsbehandlungen. Die Kosten werden von der Rentenversicherung oder Krankenkasse übernommen.

Betriebliche Suchtkrankenhilfe

Für Betriebe, Behörden und andere Institutionen bieten wir Maßnahmen im Bereich der betrieblichen Suchtprävention. Das Angebot umfasst Beratung, Entwicklung von Konzepten, Informationsveranstaltungen, Seminare für Führungskräfte und Mitarbeitende.

Suchtprävention

Seit 1992 wird die Suchtprävention vom Niedersächsischen Sozialmi-

nisterium finanziell besonders gefördert. In der Fachstelle im Landkreis Oldenburg ist seitdem eine Fachkraft für Suchtprävention in Vollzeit tätig. Die Stelle wird zur Hälfte vom Landkreis Oldenburg finanziert.

Kooperation

In Kooperation mit dem Krankenhaus Johanneum bietet die Fachstelle zweimal wöchentlich Sprechstunden im Krankenhaus an. Im „Qualifizierten Entzug“ wird die auf den körperlichen Entzug und die medizinische Diagnostik ausgerichtete Entgiftungsbehandlung mit der psychosozialen Begleitung der Fachstelle Sucht verzahnt. Dadurch sollen die Patientinnen und Patienten frühzeitig erreicht und für eine weiterführende Beratung/Behandlung motiviert werden. Ein nahtloser Übergang in die Betreuung der Fachstelle ist gewährleistet. Die Selbsthilfegruppen bieten wöchentlich einen Gruppenabend im Krankenhaus Johanneum an.

Berichtsjahr 2023

Es wandten sich 511 (im Vorjahr 426) Rat- und Hilfesuchende an die Fachstelle, davon 439 Mehrfachkontakte und 72 Einmalkontakte. Bei den Einmalkontakten handelt es sich um Klienten*innen, die sich nach einem Beratungsgespräch ausreichend informiert fühlen oder in ihrer Veränderungsmotivation noch unsicher sind.

Das vorrangige Suchtproblem war auch in 2023 Alkohol. Hier wurden 347 Hilfesuchende betreut.

88 Klienten*innen wandten sich wegen Problemen mit illegalen Drogen an uns. Weitere Betreuungsgründe waren pathologisches Glücksspiel und exzessive Mediennutzung. Zudem suchten 33 Ratsuchende als Angehörige die Fachstelle auf.

Hinsichtlich der pandemischen Auswirkungen berichteten Rat- und Hilfesuchende im Jahr 2023 verstärkt, dass soziale Isolation, Konflikte im

sozialen Umfeld und/oder Zukunftssängste zu einem Anstieg des Suchtmittelkonsums oder Rückfälligkeit geführt hätten. Im Laufe des letzten Berichtsjahres waren die Auswirkungen der Pandemie jedoch deutlich rückläufig und wir freuen uns, dass neben den Klientenkontakten in Präsenz auch Netzwerkarbeit in verschiedenen Arbeitskreisen und Gremien wieder stattfinden kann.

Personelle Veränderungen haben uns ebenso beschäftigt. Nach über 30 Jahren Tätigkeit als Fachfrau für Suchtprävention durften wir Frau Rüschenhoff in den wohlverdienten Ruhestand verabschieden. Jonas Bahrenberg als Nachfolger bringt bereits Vorerfahrung in der Suchtprävention mit und so freuen wir uns, dass wir einen erfahrenen und engagierten Mitarbeiter für diesen Arbeitsbereich gewinnen konnten. Inhaltlich wird uns die Cannabisprävention verstärkt beschäftigen. Es bleibt abzuwarten, wie sich die Legalisierung auf das Konsumverhalten auswirken wird. Bei aller Sorge um die Auswirkung des Konsums illegaler Drogen darf jedoch nicht vergessen werden, dass es sich auch bei Alkohol um eine psychoaktive Substanz handelt und Alkohol die Droge Nummer 1 ist.

Für die Weiterentwicklung unserer Arbeit sind wir auf breite öffentliche Unterstützung angewiesen und möchten uns an dieser Stelle sehr herzlich bei allen bedanken, die unsere Arbeit auch im Jahr 2023 mitgetragen, kritisch begleitet und finanziell unterstützt haben, insbesondere bei dem Landkreis Oldenburg, dem Land Niedersachsen, der Deutschen Rentenversicherung Oldenburg – Bremen, der Deutschen Rentenversicherung Bund und anderen Leistungsträgern der medizinischen Rehabilitation Sucht sowie unserem Träger, dem Diakonischen Werk der Ev.-Luth. Kirche in Oldenburg e.V.

Bedanken möchten wir uns auch bei den Hilfesuchenden, die uns ihr

Vertrauen geschenkt haben und die wir auf ihren Weg aus der Abhängigkeitserkrankung begleiten durften.

Ein weiterer Dank geht an die Selbsthilfegruppen, die mit viel Einsatzbereitschaft einen wichtigen Baustein im Hilfesystem darstellen, für die bereits seit vielen Jahren gute Zusammenarbeit.

Für das Team der Fachstelle Sucht

Annegret von Essen
Fachstellenleitung



Annegret von Essen
Einrichtungsleitung

Statistik – Fachstelle Sucht OL-Land

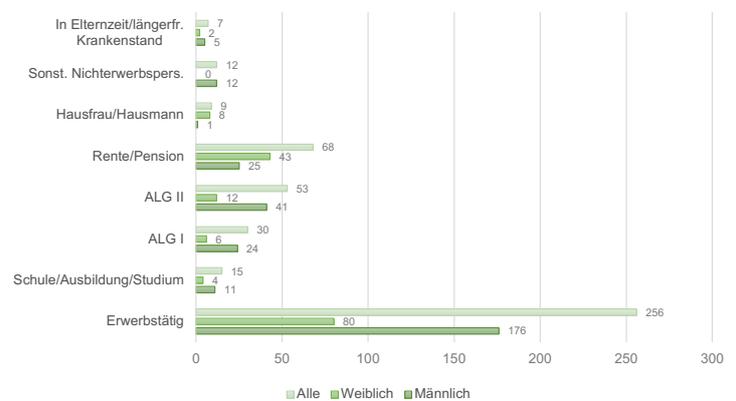
Kontakte 2023	
Einmalkontakt	72
Mehrfachkontakte	439
Betroffene	478
Angehörige	33
Klienten (Gesamt)	511

Vermittlungen in Maßnahme der	
Ambulante Rehabilitation	55
Stationäre Rehabilitation	81
Nachsorge	15

Partnerschaft 2023	Männl.	Weibl.	Alle	%
In Partnerschaft lebend	145	83	228	49%
Alleinlebend	129	63	192	51%
Gesamt	142	146	420	100%

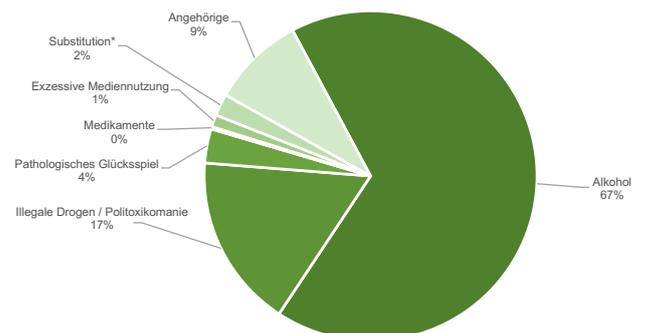
Erwerbssituation 2023	Männl.	Weibl.	Alle	%
Erwerbstätig	176	80	256	57%
Schule/Ausbildung/Studium	11	4	15	3%
ALG I	24	6	30	7%
ALG II	41	12	53	12%
Rente/Pension	25	43	68	15%
Hausfrau/Hausmann	1	8	9	2%
Sonst. Nichterwerbspers.	12	0	12	3%
In Elternzeit/längerfr. Krankenstand	5	2	7	2%
Gesamt	295	155	450	100

Erwerbssituation



Betreuungsgrund Suchtproblem 2022	Männl.	Weibl.	Alle	%
Alkohol	222	125	347	68%
Illegale Drogen / Politoxikomanie	57	31	88	17%
Pathologisches Glücksspiel	14	1	15	3%
Medikamente	1	0	1	0%
Exzessive Mediennutzung	12	5	17	1%
Substitution*	6	4	10	2%
Angehörige	8	25	33	9%
Gesamt	320	191	511	100%

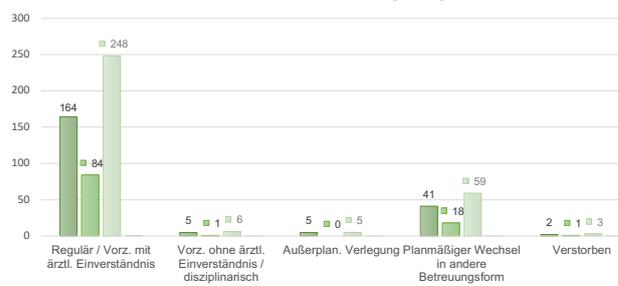
Vorrangiger Betreuungsgrund



* Substitution wird nur im LK Oldenburg angeboten!
 Nikotinabhängigkeit trat mit rund 80 % bei allen Klienten als häufigste Nebendiagnose auf!

Art der Beendigung	Männl.	Weibl.	Alle	%
Regulär / Vorz. mit ärztl. Einverständnis	164	84	248	77%
Vorz. ohne ärztl. Einverständnis / disziplinarisch	5	1	6	2%
Außerplan. Verlegung	5	0	5	1,5%
Planmäßiger Wechsel in andere Betreuungsform	41	18	59	18%
Verstorben	2	1	3	1%
Gesamt	217	104	321	100

Art der Beendigung



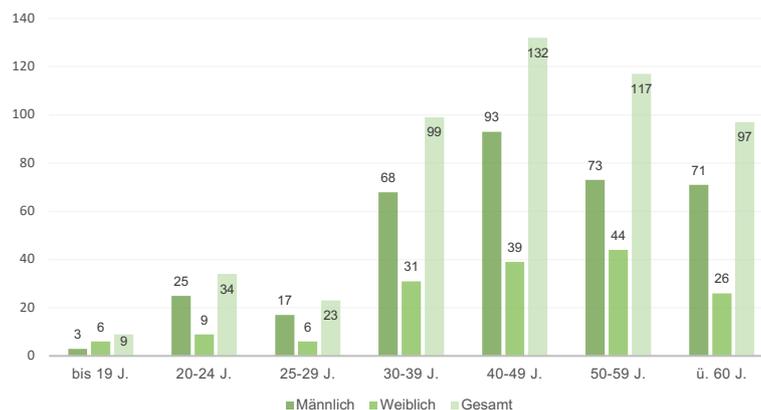
Problem und Belastungsbereiche	Anzahl
Suchtmittel / Substanzkonsum / Suchtverhalten	511
körperliche/s Gesundheit / Befinden	368
psychische Gesundheit / Seelischer Zustand	154
familiäre Situation (Partner/Eltern/Kinder)	440
weiteres soziales Umfeld	42
Schul- / Ausbildungs- / Arbeits- / Beschäftigungssituation	33
Freizeit (-bereich)	29
Alltagsstrukturierung / Tagesstruktur	34
finanzielle Situation	28
Wohnsituation	19
rechtliche Situation	17
Fahreignung	18
sexuelle Gewalterfahrungen	16
andere Gewalterfahrungen	17
Gewaltausübung	20

Problem und Belastungsbereiche



Alter	Männl.	Weibl.	Alle	%
bis 19 J.	3	6	9	2%
20-24 J.	25	9	34	7%
25-29 J.	17	6	23	5%
30-39 J.	68	31	99	19%
40-49 J.	93	39	132	26%
50-59 J.	73	44	117	23%
ü. 60 J.	71	26	97	19%
Gesamt			511	100

Altersverteilung und Geschlecht



Prävention

Fachstelle für Suchtprävention

Suchtprävention ist als eigenständiges Fachgebiet der Suchthilfe zu verstehen.

Die Umsetzung findet in verschiedenen Projekten und Programmen mit unterschiedlichen Themen, Zielgruppen und Einsatzorten statt. Gemeinsamkeit bei allen Maßnahmen ist der Wunsch, Alternativen zum Suchtmittelkonsum zu stärken sowie negative Folgen von schädlichem Konsum und schädlichem Verhalten für alle Beteiligten zu verhindern oder zu minimieren. Die Projekte und Programme lassen sich anhand der Zielgruppen differenzieren:

Im Rahmen der **universellen** Prävention werden Themen wie Alkohol, Cannabis oder Mediennutzung mit unterschiedlichen Programmen und in unterschiedlicher Art mit Schulklassen und Jugendgruppen besprochen („Klarsicht Parcours“, „Cannabisprävention“ oder „Smart-Online der Medienparcours“).

In der **selektiven** Prävention bieten wir Kindern und Jugendlichen, die ein erhöhtes Risiko für die Entwicklung einer Suchterkrankung aufweisen, z.B. Kinder aus Suchtfamilien, Beratungsgespräche an.

Im Bereich der **indizierten** Präventionsangebote arbeiten wir mit einzelnen Jugendlichen, die durch riskante oder gesundheitsschädliche Verhaltensweisen auffallen, aber nicht abhängig sind. Der Kontakt entsteht überwiegend über die Eltern, aber auch über die Schulen oder die Jugendgerichtshilfe.

Die präventive Arbeit verlief **2023** regulär, wobei es ab Juni/Juli eine personelle Änderung gab. Die langjährige Präventionsfachkraft Maria Rüschenndorf ist nach 31 Dienstjah-

ren zum 01.07.2023 in den Ruhestand gegangen. Ihre Arbeit wird seit dem 01.06.2023 von Jonas Bahrenberg fortgesetzt.

Die suchtpreventive Arbeit fand im Jahr 2023 hauptsächlich an Schulen statt – aber auch in Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe, der Jugendarbeit, im betrieblichen Kontext, in der Kreisverwaltung (v.a. in verschiedenen Arbeitskreisen) und in der Beratung von Jugendlichen bzw. deren Angehörigen war die jeweilige Präventionsfachkraft gefragt.

Thematisch waren – bezogen auf stoffgebundene Süchte – vor allem Alkohol, Tabak und Cannabis (insb. auch in Zusammenhang mit dem neuen Cannabisgesetz) besonders gefragt. Ein besonderes Augenmerk lag dabei in unterschiedlichen Kontexten auf E-Zigaretten bzw. Vapes. Hierbei hat sich der bedenkliche Trend gezeigt, dass immer jüngere Jugendliche und Kinder diese konsumieren, was vermutlich auf den süßlichen Geruch / Geschmack, die zielgruppenspezifische Werbung und die damit einhergehende Verharmlosung zurückzuführen ist.

Bei den stoffungebundenen Süchten lag und liegt ein besonderer Fokus auf dem Thema der problematischen Nutzung von Medien.

Anzahl der erreichten Personen

Im Jahr 2023 wurden 52 präventive Maßnahmen umgesetzt und dabei insgesamt 1210 Personen erreicht. Bei den erreichten Personen handelte es sich um 912 Endadressat*innen (Schulklassen, Einzelpersonen, Eltern) und 298 Multiplikator*innen (Lehrkräfte, Schulsozialarbeiter*innen, Fachkräfte aus der Jugendarbeit).

Das wichtigste **Setting** der präventiven Arbeit lag in der Zusammenarbeit mit den Schulen bei 40 % der Maßnahmen. Der Schwerpunkt lag bei der Zielgruppe der Schüler*innen, vorrangig mit den Themen Tabak, Alkohol und Cannabis. An zweiter Stelle steht die Zusammenarbeit mit den Eltern (15 %). Sie suchten Rat, da sie sich wegen einer kritischen Nutzung von Alkohol, Cannabis oder Medien Sorgen um ihre Kinder machten.

Klarsicht Parcours zu Tabak und Alkohol

Der seit Jahren in Kooperation mit der Fachstelle eingesetzte Klarsicht Parcours (Tabak und Alkohol) wurde 2023 an verschiedenen Schulen durchgeführt und hat insgesamt 306 Schüler*innen erreicht. Einige Schulen leihen sich den Koffer in der Fachstelle und setzen den Parcours eigenständig um.

Darüber hinaus wurden an einigen Schulen individuell zusammengestellte Unterrichtseinheiten zu Tabak und Alkohol, abgestimmt auf die Altersstruktur der Schüler*innen der jeweiligen Klassen, durchgeführt.

Zusätzlich führte Frau Rüschenndorf Anfang Juni eine Online-Schulung zum Parcours durch, bei der 43 Moderator*innen erreicht wurden.

Moderatoren*innen-Schulung für „Tom und Lisa – ein Alkohol- Präventionsworkshop“

Der Präventionsworkshop richtet sich an Schüler*innen der Jahrgänge 8 und 9. In Form eines Planspiels - von 2 mal 3 Unterrichtsstunden - werden die Jugendlichen zu einer sachlichen und kritischen Reflektion zum Umgang mit Alkohol angeregt. Unterschiedliche Auftragskarten füh-

ren von der Planung über die Durchführung bis hin zur gemeinsamen Gestaltung von Partyspaß ohne Alkohol. Dies dient zur Festigung neu erlernter Regeln, Normen und Einstellungen. Zwischen den beiden Modulen werden die Eltern mit einbezogen. Ein kurzes Interview regt zum Austausch über die Thematik in den Familien an.

Diese Schulung besteht aus 4 Modulen, eine Einführung in das Programm, 2 Durchführungsmodule mit einer Klasse und im letzten Teil geht es um die weitere Umsetzung in der Schule. Ziel der Schulung ist eine Qualifizierung, damit die Moderatoren*innen das Planspiel eigenständig mit den weiteren Klassen des Jahrgangs durchführen.

Cannabisprävention

Die aktuelle Diskussion zur Cannabispolitik und das neue Cannabisgesetz beschäftigt viele Jugendliche und junge Erwachsene. Oftmals verbinden die jungen Menschen damit nur „legal=straffrei“ und weitere Aspekte einer Neuregulierung sind ihnen oft unklar. Darüber hinaus verursacht die Diskussion tendenziell den Eindruck, dass Cannabis relativ ungefährlich oder gar sicher sei. Aufklärung wird daher immer wichtiger und es gibt zunehmend Anfragen von Schulen zur Cannabisprävention.

Dafür stehen spezielle Materialien zur Verfügung, im Jahr 2024 wird es außerdem eine überarbeitete Neuauflage des „grünen Koffers“ geben – dies ist eine Methodensammlung zur Cannabisprävention, welche im Laufe des Jahres 2024 allen Fachstellen zu Verfügung gestellt werden wird.

Medienprävention

Der 2019 entwickelte Medien Parcours „Smart-Online“ von der **AG Kinder- und JugendMedienSchutz** wird weiter vielfach ausgeliehen und von den Schu-

len eigenständig eingesetzt. Eine neue Station zum Thema „Influencer*innen“ wurde entwickelt und ist mittlerweile in den Parcours integriert.

Zur neuen Themenfindung hat die AG sich u.a. Anregungen seitens der Polizei und des Social-Media-Beratungslehrers einer weiterführenden Schule im Landkreis eingeholt. Da sich dabei zeigte, dass die Probleme, die aus der Medien- bzw. Internetnutzung durch Kinder und Jugendliche hervorgehen äußerst vielfältig und weitreichend sind, wurde beschlossen, dass man sich zukünftig auf das Thema „Vertrauen auf das eigene Bauchgefühl“ im Bezug auf Internetnutzung (Chats etc.) konzentrieren wird.

Außerdem bietet die Präventionsfachkraft das Planspiel „**Luk & Coco**“ an, welches verschiedene problematische Verhaltensweisen im Internet thematisiert und die Jugendlichen dazu anregt, ihr eigenes Verhalten zu reflektieren und Empathie für ihre Mitmenschen zu entwickeln.

Dies geschieht durch eine theoretische Einarbeitung in die Thematik, gefolgt von einem simulierten Gruppenchat, der dann im Nachhinein reflektiert wird. Hierbei werden v.a. gruppendynamische Prozesse thematisiert, welche u.a. suchtfördernd sein, oder zu Cybermobbing führen können.

Glücksspielprävention

Seit Ende 2023 können Interessierte über die Fachstelle den Glücksspielparcours „Abgezockt!“, in Kooperation mit der Präventionsfachkraft, in ihrer Institution durchführen.

Tabakprävention

Einige Schulen im Landkreis nehmen am Wettbewerb „be smart – don't start“ für rauchfreie Schulklassen teil. Dies wurde durch die Präventionsfachkraft durch entsprechende Workshops an den Schulen unterstützt.

Das es vermehrt zu einem problematischen Konsum von E-Zigaretten und Vapes kam, mussten diesbezüglich einige Beratungs- und Interventionsgespräche geführt werden. Teilweise waren die betroffenen Kinder noch im Grundschulalter.

Der AK Jugendschutz des Landkreises wird sich diesem Thema zukünftig annehmen. Es wurde beschlossen, eine Kampagne zu entwickeln, die sich gezielt mit dem Thema auseinandersetzen soll. Diese ist aktuell in der Entwicklung.

Betriebliche Suchtprävention

Im Rahmen der betrieblichen Suchtprävention werden Beratungen und Schulungen für Vorgesetzte und Führungskräfte in Betrieben angeboten, damit diese betroffene Mitarbeiter*innen frühzeitig erkennen, ansprechen und sie motivieren Hilfe anzunehmen.

Außerdem werden Schulungen für Azubis in Betrieben angeboten, bei denen diese sich mit dem Thema Suchtprävention auseinandersetzen können.

Im Regionalen Arbeitskreis Betriebliche Suchtprävention Weser-Ems trafen sich Mitarbeiter*innen aus den verschiedensten Betrieben und Institutionen mehrfach zu Fachvorträgen und zum Austausch untereinander.

Statistik Prävention

Anzahl der Maßnahmen	52
-----------------------------	----

Anzahl der erreichten Personen	
Personen insgesamt	1210
Multiplikatoren	298
Endadressaten	912

Inhaltliche Themenschwerpunkte *		
Lebenskompetenz ohne Substanzbezug		9
Lebenskompetenz mit Substanzbezug		20
	Alkohol	14
	Cannabis	12
	weitere illegale Drogen	2
	Tabak	6
	E-Dampfprodukte	6
Substanzen		15
	Alkohol	11
	Cannabis	4
	weitere illegale Drogen	2
	Tabak	5
	E-Dampfprodukte	6
Problematischer Umgang mit digitalen Medien und Videospielen		2

* Mehrfachnennungen möglich

Arbeitsfelder	
Betriebe	4%
Familie	15%
Kinder- u. Jugendhilfe/-arbeit	14%
Kindertagesstätten	3%
Schule	40%
LK/Kommune/Behörde	11%
Sonstiges	10%

Altersgruppen	
Kinder < 13 J.	26%
Jugendliche (14 - 17 J.)	32%
Junge Erwachsene (18 - 27 J.)	6%
Erwachsene (28 - 64 J.)	29%
Senioren > 65 J.	6%

**Diakonisches Werk Oldenburg
Suchthilfe gGmbH**

Fachstelle Sucht Landkreis Oldenburg

Heemstraße 28
27793 Wildeshausen

Telefon (04431) 2964
Telefax (04431) 72740

E-Mail: fs-sucht-lkol@diakonie-ol.de
www.suchtberatung-landkreis-oldenburg.de

Öffnungszeiten

Mo-Do	9.00 - 12.00 Uhr
Mo-Do	13.00 - 16.00 Uhr
Fr	9.00 - 14.00 Uhr